

## TITELTHEMA

# Die Gewissensfrage



## Moralisch investieren – geht das überhaupt?

Unter Moral versteht man „die Handlungsmuster, Konventionen, Regeln und Prinzipien, die in einer Gesellschaft den Verhaltensmaßstab bilden“. Wer sich nicht an diese Regeln hält, wird als „unmoralisch“ bezeichnet. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Veränderungen, denen moralische Wertvorstellungen unterliegen. Wer heute fleißig Müll trennt, folgt der herrschenden Moral. Wer ein Elektroauto fährt, gilt als besserer Mensch als ein Dieselfahrer. Und wer Bio-Lebensmittel einkauft, dem wird Verantwortungsbewusstsein unterstellt.

Daran ist deutlich zu erkennen, dass ein Wandel der Moralvorstellungen etwas mit dem Zustand der Gesellschaft zu tun hat. Doch eine Gesetzmäßigkeit bleibt immer gleich: Alles, was für den Fortbestand der Menschheit wichtig erscheint, wird moralisch höher bewertet als der Egoismus des Einzelnen – selbst in unserem hoch individualisierten Gemeinwesen.

**Trifft das auch auf die Finanzbranche zu?** Eine naheliegende Frage angesichts der Krisen und Exzesse der vergangenen Jahre. Die Antwort darauf geben uns neueste Befragungen, die sich mit dem Ansehen von Berufsgruppen beschäftigen. Während „Banker“ früher hoch geachtet waren, müssen sie sich heute eher moralisch rechtfertigen. Wegen der fehlenden Nachhaltigkeit ihrer Handlungen – beziehungsweise der schwarzen Schafe unter ihnen – sind sie in Verruf geraten. Eine der Folgen ist, dass sich Anleger heute mehr Gedanken darüber machen, wem sie ihr Geld anvertrauen und wie sie es investieren. So verzeichnen die Ökobanken, die Sparguthaben in nachhaltige Projekte investieren, weit höhere Wachstumsraten als herkömmliche Geschäftsbanken. Und das Interesse von Anlegern an alternativen Sachwert-Investments, wie zum Beispiel Solarkraftwerke, ist in den letzten Jahren spürbar gestiegen.

Lesen Sie weiter auf der Innenseite...

*Liebe Leserinnen und Leser,  
wenn von Kapitalanlagen die Rede ist, dann geht es meist um Renditen, Gewinne, Profite oder Steuervorteile. In diesem Newsletter möchten wir einmal eine ganz andere Perspektive beleuchten. Gibt es so etwas wie ein ethisches oder sinnhaftes Investment? Ist es tatsächlich möglich, seine private Vermögensplanung mit einem gesellschaftlich sinnvollen „Auftrag“ zu verknüpfen? Die Antwort auf diese Frage ist jedem selbst überlassen. Wie immer sie auch ausfallen mag – wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback.*

Nino Ramic,  
Geschäftsführer Privates Institut

# Q1

Das Spannungsfeld zwischen privatem Rendite-Interesse und Verantwortung für das Gemeinwohl lässt sich heute einfach lösen. Ein Investment in Erneuerbare Energien deckt beide Wünsche ab. Auf der wirtschaftlichen Seite stehen steuer-



Das bayerische Solarkraftwerk „Maming“, das vom Privaten Institut initiiert wurde, sorgt für eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 610,35 Tonnen pro Jahr.

liche Vorteile, steigende Stromerlöse und eine gesetzlich garantierte Förderung. Und auf der anderen Seite – der Sinnhaftigkeit – steht das gute Gefühl, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Also kann auch eine Investitionsentscheidung unmittelbare Auswirkungen darauf haben, wie unsere Enkel einmal leben werden.



Prof. Dr.-Ing. habil.  
Volker Quaschnig



...ist einer der renommiertesten Wissenschaftler im Bereich Energiewende und Solarspeichersysteme. Er lehrt an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin im Fachbereich „Ingenieurwissenschaften Energie und Information“.



#### IM GESPRÄCH

mit Prof. Dr. Volker Quaschnig, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

## „Wir brauchen einen Bewusstseinswandel.“

Im Interview mit WISSENSWERTE erläutert Professor Dr. Volker Quaschnig von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, warum eine echte Energiewende noch bevorsteht. Lesen Sie hier den ersten Teil unseres Interviews. Den zweiten Teil finden Sie im Sommer-Newsletter.

**WW:** Herr Professor Quaschnig, die neue Bundesregierung ist im Amt und die oftmals so bezeichnete „Klimakanzlerin“ bleibt an der Spitze. Ein gutes Zeichen für die Energiewende?

**Quaschnig:** Leider enthält der neue Koalitionsvertrag wenig Substantielles zum Thema Klimaschutz. Es gibt kosmetische Veränderungen beim EEG, aber keine Maßnahmen, die zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens führen werden.

**WW:** In diesem Abkommen wird als verbindliches Ziel eine globale Erderwärmung von maximal 1,5 Grad festgeschrieben.

**Quaschnig:** Richtig. Mit den aktuellen energiepolitischen Maßnahmen ist aber das Ziel nicht mehr zu erreichen. Die Forschung geht davon aus, dass dann die Eineinhalb-Grad-Grenze schon in naher Zukunft überschritten wird.

**WW:** Welche Berechnungen liegen dem zugrunde?

**Quaschnig:** Von der letzten Eiszeit bis zu deren Ende vor etwa 10.000 Jahren ist die Erdtemperatur um 3,5 Grad Celsius gestiegen. Allein in den letzten 100 Jahren waren es noch einmal 1,0 Grad. Also in einem Hundertstel der Zeitspanne fast ein Drittel zusätzliche Erwärmung. Wenn wir das hochrechnen und den steigenden Energieverbrauch einer wachsenden Bevölkerung dazunehmen, dann wird diese Geschwindigkeit noch erheblich zunehmen.

**WW:** In Ihrer wissenschaftlichen Studie „Sektorkopplung durch die Energiewende“ haben Sie Maßnahmen beschrieben, die notwendig wären, um das zu verhindern.

**Quaschnig:** In der Studie legen wir dar, in welchem Umfang erneuerbare Energien aufgebaut werden müssten, um die Pariser Klimaschutzziele zu erreichen.

**WW:** Und was ist das Ergebnis?

**Quaschnig:** Um die Erderwärmung bei 1,5 Grad zu deckeln, muss die Energieerzeugung bis zum Jahr 2040 CO<sub>2</sub>-neutral sein. Das heißt, der energiebedingte Kohlendioxidausstoß sollte auf Null reduziert werden. Wenn uns das bis 2050 gelingt, also 10 Jahre später, dann rechnen wir schon mit einer Erderwärmung von zwei Grad.

**WW:** Was bedeutet das in der Konsequenz? Was sollte in den nächsten 20 Jahren geschehen?

**Quaschnig:** Das bedeutet, die Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr muss bis 2040 vollständig durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Die Konsequenzen wären enorm: Der motorisierte Straßenverkehr müsste komplett elektrifiziert werden und im Wärmebereich dürften wir schon bald keine neuen Gas- oder Ölheizungen mehr installieren.

**WW:** Das klingt sehr radikal. Wo soll die Energie dann herkommen?

**Quaschnig:** Das Ausbautempo von Solar- und Windkraft ist viel zu langsam. Dabei weisen wir in unserer Studie ganz klar darauf hin, dass in Deutschland beides genügen würde, um unseren Energiebedarf zu decken.

**WW:** Warum ausgerechnet Photovoltaik und Windkraft? Und nicht andere Formen wie Geothermie?

**Quaschnig:** Die Energiegewinnung aus Wasserkraft, Biomasse und Geothermie ist vergleichsweise teuer. Außerdem stehen nur Wind und Sonne in nahezu unbegrenzter Menge zur Verfügung. Wind vor allem im Herbst und Winter, die Sonne in den Sommermonaten.

**WW:** Werden wir also ein Land voller Windrotoren?

**Quaschnig:** Wir bräuchten nur zwei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche, um den Bedarf zu decken. Und der Anblick von Windparks – das ist eben der Preis, den wir zahlen müssen. Aber mal ehrlich gesagt: Ist ein Atomkraftwerk oder eine Braunkohlehalde schöner als ein Windpark?

**WW:** Gibt es denn noch etwas, das jeder Einzelne tun kann – außer eine Photovoltaikanlage auf dem Dach zu installieren?

**Quaschnig:** Photovoltaikanlagen sind wunderbar, aber das allein reicht nicht. Wir brauchen auch einen Bewusstseinswandel. Im Zweifelsfall hilft es unserer Erde am meisten, wenn wir öfter mal auf einen Flug verzichten, die Bahn statt das Auto nehmen und heimisches Gemüse essen statt ein Steak aus Argentinien.

**WW:** Herr Quaschnig, wir danken Ihnen für das Gespräch.



„Um die Erderwärmung aufzuhalten, muss die Energieerzeugung bis zum Jahr 2040 CO<sub>2</sub>-neutral sein.“



#### Im nächsten Newsletter:

In Teil 2 des Interviews lesen Sie mehr über die Zukunft der Photovoltaik und warum es den Europäern nichts nützt, wenn in der Arabischen Wüste riesige Solarparks entstehen.

Q1

## AKTUELLES

### Neue Energie - Impulse 2018



#### **Rekord-Jahresstart für Ökostrom:**

Nicht nur das Jahr 2017 konnte mit Bestwerten bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aufwarten. Am Neujahrstag 2018 lag ihr Anteil für einige Stunden bei 95 Prozent, dem höchsten jemals gemessenen Wert. Grund war laut des Thinktanks „Agora Energiewende gGmbH“ der starke Wind in Kombination mit hoher Sonneneinstrahlung.



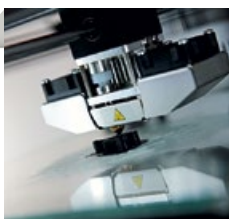
#### **Nichts ist unmöglich:**

Schon ab 2019 will Toyota keine Diesel-Pkw mehr in Europa verkaufen. Das wurde auf dem Genfer Automobil-Salon 2018 bekanntgegeben. Und wie schon bei der Einführung von Hybridmodellen ist Toyota damit seiner deutschen Konkurrenz weit voraus. Der alte Werbespruch der Marke scheint immer noch zu gelten: „Nichts ist unmöglich“.



#### **Ägypten plant größtes Solarkraftwerk:**

Neun bis elf Stunden scheint die Sonne in Ägypten pro Tag – ein riesiges Energiepotenzial. Doch Solaranlagen waren lange Zeit zu teuer für das Schwellenland. Aufgrund gesunkener Preise vollzieht sich jetzt ein Schwenk. Bis 2022 entsteht in Ägypten das größte Solarkraftwerk der Welt im Benban Solar Power Park. Die Gesamtleistung soll bei 1,5 Gigawatt liegen – so viel wie ein modernes Atomkraftwerk leistet.



#### **Solarzellen aus dem 3D-Drucker:**

Autoteile, Lebensmittel, Spielzeug – all das können 3D-Drucker schon herstellen. Jetzt kommt ein weiteres Einsatzgebiet dazu. Die Melbourne University in Australien hat zusammen mit Partnern eine 3D-Drucktechnologie entwickelt, mit der eine Solarzelle in wenigen Sekunden hergestellt werden kann. Das Massachusetts Institute of Technology (MIT) schätzt, dass die Produktionskosten dadurch um bis zu 50 Prozent sinken könnten.

#### IMPRESSUM

WISSENSWERTE ist eine Publikation von:  
PRIVATES INSTITUT für  
Investitionsberatung GmbH

Boschetsrieder Str. 10 a, 81379 München

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Nino Ramic

Telefon: 089 / 74 28 00 - 43

E-Mail: [n.ramic@privates-institut.com](mailto:n.ramic@privates-institut.com)

Web: [www.privates-institut.com](http://www.privates-institut.com)

Konzept und Design:

xspace GmbH

Thomas Heidenberger, München

Redaktion: Lothar Reusch